

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Verkaufsstellen 1.10 M.

Schriftleitung: Wils. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 21. — Postcheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen stellen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 20 Pf. Anzeigenannahme an Freitagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostamt Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 153

Sonnabend, den 29. Dezember 1928

41. Jahrgang

Rückblick.

Wenn auch nicht wie in früheren Jahren die Weihnachtsfeier durch schwere Erschütterungen politischer Art gekennzeichnet waren — die weihnachtliche Kabinettskrise läßt eine Zeitlang in Deutschland so eine Art guter, lieber Gewohnheit geworden zu sein —, so hat das politische Leben während der Festzeit doch nicht still gelassen. Zu Beginn der Woche haben die sechs Mächte der Genfer September-Vereinbarung über die Räumungs- und Reparationsfrage diplomatische Verhandlungen, geborenes Communiqué über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses veröffentlicht, der nun endlich im Januar in Paris zusammentritt. Die Verlautbarung der sechs Mächte stellt sich als ein deutliches und nicht in allem gerade glückliches Komproß der miteinander streitenden Auffassungen dar, wobei in dem wichtigsten Punkt, der Frage der Unabhängigkeit der Sachverständigen, der deutsche Standpunkt entgegen der abweichenden Stellungnahme der Pariser und Brüsseler Regierungen genügend gewahrt zu sein scheint. Immerhin muß man es als ein schweres Präjudiz für die kommenden Verhandlungen betrachten, daß vor allen Dingen in der französischen Hauptstadt die Forderungen Poincarés für die endgültige Regelung des Reparationsproblems in zahlreichen Reden und einer wohlgeleiteten Pressepaigne so kurz vor Beginn der Aussprache und so überaus methodisch und energisch zum Ausdruck gebracht worden sind. Wären die Sachverständigen der Konferenz noch so unabhängig erschienen: die drohende Fäule der Pariser Forderungen wird sie im Unterbewußtsein bei ihren Beratungen begreifen, und die Furcht, all die schwere bevorstehende Arbeit umsonst zu tun, muß die ganze Tätigkeit des Sachverständigenausschusses zweifellos ungenügend beeinflussen.

Auch die Julage Americas, sich der Ernennung amerikanischer Sachverständiger für die kommende zweite Dawes-Konferenz nicht zu widersetzen, ist während der Festtage gegeben worden. Präsident Coolidge ist dabei mit größter Bestimmtheit darauf bedacht gewesen, die amerikanische Regierung selbst in keiner Weise festzusetzen und in keinerlei urfälligen Zusammenhängen mit der Regelung des Wiederbauprogramms geraten zu lassen. Er ist somit gegangen, daß die amerikanische Regierung sowohl in der Auswahl wie auch in der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen sogar indirekt vollkommen unbeeinträchtigt bleibt, ja, sie wird nicht einmal wie in früheren Fällen ihre Vorliebe für diese oder jene Persönlichkeit zu erlernen geben. Allerdings hat der neugewählte Präsident Hoover seinen ursprünglichen Reizeplan in Südamerika unermesslich erweitert, und wenn sich die Gerüchte bestätigen sollten, nach denen dieser plötzliche Wechsel mit der Ernennung der Sachverständigen und der bevorstehenden Verichterstattung Parker Gilberts in Washington in Zusammenhang stehe, dann kann man für die Zukunft ebenfalls doch noch mit einem aktiveren Interesse der Vereinten Staaten an der Regelung der für die gesamte Weltwirtschaft wichtigsten Finanzprobleme der Wiederbauprogramme und vielleicht sogar mit einer fruchtbareren Erörterung der interaktierten Schuldfrage rechnen.

Wohl in der richtigen Erkenntnis, daß es gefährlich wäre, im Augenblick die Erörterung des Räumungsproblems in der internationalen Diskussion einzuflechten und die französisch-englische Auslegung der juristischen Grundlagen für eine vorzeitige Räumung als festes Wort in der Debatte bestehen zu lassen, hat Dr. Stresemann in einem Interview mit dem Berichtserstatter eines amerikanischen Blattes den deutschen Rechtsanspruch auf vorzeitige Räumung nochmals ausführlich an Hand des juristischen Materials begründet. Sehr mit Recht hat der deutsche Außenminister nicht nur darauf hingewiesen, daß wenn auch die Räumungsfrage dem Gebiet der Politik angehöre, der deutsche Rechtsanspruch doch nicht in den Hintergrund treten darf, sondern auch klar dargelegt, daß es sich hierbei keineswegs um „juristische Diskussionen“, sondern um die vernünftige lokale Auslegung des Versailleser Vertrages handle. Es dürfte auch einen gewissen Einbruch in London nicht verfehlen, daß Herr Dr. Stresemann klar beweisen konnte, die englische Regierung habe nicht in mehr als ihrem kürzlich formulierten Standpunkt geirrt, wonach Deutschland seine Gesamtverpflichtungen an die Alliierten vor 1935 erfüllen könne, so wie Frankreich 1871 seine Kriegsschuld bestritten abgetragen habe. Beweise seines guten Willens hat Deutschland seit 1918 maßgeblich in Güte und Güte geleistet. Und nur solche Beweise können und müssen nach den Stipulationen

des Versailleser Instruments genügen, um die Bestimmungen des berühmten Artikels 431 über vorzeitige Räumung spielen zu lassen.

Reichszentraler Hermann Müller hat seinerseits die Festtage benutzt, um dem österreichischen Bundesrat eine herzlichen und, was den politischen Inhalt angeht, äußerst maßvollen Festgruß zu übermitteln. Wenn trotzdem die nationalsozialistische Pariser Presse die Neuberger Festtage zum Anlaß einer der in der letzten Zeit ansehendsten Tagesordnungen gehörigen iphenatischen Besen gegen den Anschlag zu nehmen veranlaßt, so zeigt dies lediglich, in welchem Maße eine geradezu hysterische Angst in manchen Köpfen jenseits der Grenze noch immer ruft. Wie haben um so mehr Grund, solche marktschreierische Ergüsse der Pariser Zeitartiklerzeitung nicht allzu tragisch zu nehmen, als die Anschlagfrage keineswegs zu den aktuellen politischen Problemen des Augenblicks gehört. Bis sie später einmal auf sich, wird aber noch mancher Tropfen Wasser den Rhein und die Donau hinab- und in die Tintenfüßer der Pariser Redaktionen hineingeflossen sein.

„Freie und unparteiische Justiz“.

Die Ursachen des Anschlags auf Hoover?

Paris, 27. Dezember.

In Uebereinkunft mit den Schlussfolgerungen des Beratendes des Generalstaatsanwalts, des Appellationshofes in Colmar hat der französische Justizminister den Generalstaatsanwalt beim Kassationshof benachrichtigt, daß aus Gründen der öffentlichen Sicherheit die Prozesse des Autonomisten Hooper, die vor dem Schwurgericht am Dreyerhof in Paris, vor ein anderes Schwurgericht gebracht werden.

Die amtliche Verlautbarung des Justizministers weist weiter darauf hin, daß die Behauptungen und Drohungen gegen Beamte wie gegen Gelehrte eine große Unruhe hervorgerufen hätten, die der Ausübung einer freien und unparteiischen Justiz im Wege liege. Dieser Zustand hätte auch zu dem oben erwähnten Anschlag auf den Generalstaatsanwalt geführt.

Der Attentäter ergibt sich belastet.

In der Untersuchung gegen den Attentäter scheint eine neue Wendung einzutreten. Dem Untersuchungsrichter sind nämlich aus dem Eliaß sehr genaue Angaben zugegangen, die eine Unterjüngung des Täters auf seinen Geisteszustand erforderlich machen werden, da harte Anzeichen einer erblichen Belastung vorliegen sollen.

Die Friedenssaktion in Südamerika.

Die Panamerikanische Konferenz und der Streitfall Bolivien-Paraguay.

London, 27. Dezember.

Wie aus Washington gemeldet wird, knüpft Bolivien in seiner Antwortnote an die Panamerikanische Konferenz in Washington die Annahme der Vermittlung an die Bedingung, daß ein Untersuchungsanspruch über die Ursachen der Spannung zwischen Bolivien und Paraguay eingeleitet werde. Dagegen verpflichten sich Bolivien, die Truppenzusammensetzung in jenen Gebieten, in denen sie der paraguayischen Besetzung am nächsten sind, einzustellen und sich jeder feindseligen Handlung zu enthalten. Die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Paraguay hält Bolivien vorläufig nicht für opportun.

Zur neuen Schuldenkonferenz.

Hoover kehrt nach Washington zurück. — Unterbrechung mit Parker Gilbert. — Die amerikanischen Sachverständigen.

Paris, 27. Dezember.

Die Entscheidung des neuen amerikanischen Präsidenten Hoover, von Rio de Janeiro nach Washington zurückzukehren, anstatt, wie ursprünglich geplant, in Florida Halt zu machen, wird seinem Wunsche zugeschrieben, bei der Wahl der beiden amerikanischen Sachverständigen für die bevorstehende Konferenz mitzuwirken.

Wenn auch die Sachverständigen wahrscheinlich ihre Arbeit nach unter der Anwesenheit des Präsidenten Coolidge beginnen werden, so nimmt man doch an, daß diese Arbeiten über den 4. März hinaus anzuhalten werden. Wie man in Washington besonders unterrichtet, hat sich Hoover stets über die Reparationsfrage auf dem Laufenden gehalten, nachdem er als Sekretär in das Handelsdepartement nach Washington kam.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ wird Parker Gilbert in wenigen Tagen nach Washington kommen und dann, wie bei früheren Gelegenheiten, den zukünftigen Staatspräsidenten mit seinen Beobachtungen bekannt machen.

Was die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen für den neuen Ausschuss anlangt, so stehen nach dem „Dawes Telegraph“ im Vordergrund die Namen von Owen Young und Charles Hughes sowie General Dawes. Gegen letzteren irrt aber die Tatsache, daß er in seiner Eigenschaft als Vizepräsident als amerikanischer Vertreter nicht besonders geeignet ist. Daneben werde auch der frühere amerikanische Beobachter in der Reparationskommission Woodson genannt.

Präsident Coolidge vertritt, wie man wissen will, den Standpunkt, daß die Aufgabe des neuen Reparationsausschusses nur in der vollen Durchführung der Genf aufgestellten Formel für eine „vollständige und endgültige“ Reparationsregelung liegen kann. Weiterhin soll er erklärt haben, daß die Ablehnung der amerikanischen Regierung, die amerikanischen Sachverständigen für den Ausschuss zu ernennen, als ein Hinweis dafür angesehen werden könne, daß Amerika jede Hineinziehung der Kriegsschuldenerträge mit aller Entschiedenheit ablehnt.

Die Deutschen in Österreich.

Ein Weihnachtsgruß des Reichszentralers. — Das lästige Festschloß in Wien.

Wien, 27. Dezember.

In der „Neuen Wiener Presse“ in Wien veröffentlichte Reichszentraler Müller einen Weihnachtsgruß an die Deutschen in Österreich. Er lagte u. a., die einzelnen deutschen Stämme seien außer durch die Sprache und Kultur auch durch das gemeinsame Rechtsbewußtsein zu einer Volkseinheit verbunden. Es dürfte nicht übersehen werden, daß die Durchführung einer Rechtsvereinbarung geltend gemacht hätten. Wenn seit einigen Jahren diese Bestrebungen härter hervorträten, so müßte man darin einen neuen Beweis für das unzerstörbare Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Volkes im Reich und in Österreich sehen.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß die Pariser Presse nach alter Gewohnheit auf solche Erklärungen einer Seite antwortet. Das „Journal des Débats“ findet, daß die beiden Artikel nichts Neues enthalten, daß es aber sehr bezeichnend ist, daß nach den Unterredungen in Laganos und vor dem Zusammentritt der Sachverständigenvertreter der Reichszentraler öffentlich die These wieder aufnehme, die Stresemann bei Briand und Chamberlain nicht habe durchsetzen können.

Der „Temps“ tadelt vor allem die Ueberschreift des Artikels des Reichszentralers in der „Neuen Freien Presse“. Die Formel „Reichszentraler an die Deutschen in Österreich“ läßt schon ein Programm. Denn man jagt, „Wenn es auch zwei Staaten gibt, so gibt es doch nur ein einziges deutsches Volk.“ Ein Mitglied des Reichskabinetts, der Demokrat Koch, habe in der gleichen Zeitung dasselbe Thema behandelt. Die Deutschen hielten sich daher beschränkt an einige einfache Formeln, über die alle Deutchen sich einig zu sein haben. Sie hielten von dem Recht auf die sofortige bedingungslose Rheinlandräumung von der endgültigen Regelung der Reparationen im Sinne einer Erleichterung, indem sie eine neue Prüfung der Zahlungsfähigkeit forberten.

Sonderbare russische Wechselgeschäfte.

Litwinow Bruder gibt Entschuldigungen.

Paris, 27. Dezember.

Der wegen der russischen Wechselgeschäften in Haft genommene Litwinow, der Bruder des russischen Volkskommissars, hat dem Pariser Untersuchungsrichter ein Memorandum übergeben, das ein sonderbares Licht auf die jowjetrussischen Wadenschafften wirft.

Litwinow behauptet, daß die „Wechselretierer“ bei den Sowjetbehörden bereits seit Jahren die gebräuchlichste Methode der Geldbeschaffung gewesen sei. Man tritt im Kreise die „Arkos“ stellte Wechsel auf die „Gosorg“, die auf die ausländischen Handelsmissionen auslief. Litwinow behauptet, daß eine ganze Reihe finanzieller Handelsgesellschaften lediglich zu dem Zwecke gegründet worden sei, um den Kreis der Wechselretierer zu erweitern zu können.

Die gegen die Diskontierung dieser Wechsel häufig gemachten Bedenken hätten in der Hauptsache für die Bedürfnisse der Auslandspropaganda Verwendung gefunden. Die Operationen seien von den Mitgliedern des Beirats im Außenhandelskommissariat Turoff dirigiert worden, der in Wirklichkeit die Tätigkeit der bolschewistischen Geheimagenten in Deutschland, England, Frankreich und Belgien geleitet habe. Von diesem Turoff will Litwinow im Januar 1926 den Auftrag zur Ausstellung der angeblich gefälschten Wechsel erhalten haben. Das Geld habe er bei erhaltenen Weisung gemäß nach Frankreich geschickt, wo es zur Finanzierung der bolschewistischen Propaganda in Marocco und Algerien gedient habe. Es sei übrigens keineswegs das erstmalig gemeldet, daß er dertartige Infraktionen erhalten und ausgeführt habe.

Litwinow soll der Sowjetregierung in Frankreich unterhaltenen Geheimagenten ausgeliefert haben.

Der Turnverein als Erzieher.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Not der Jugend von heute in der Hauptsache eine Erziehungsnote ist, nimmt die Turnvereine der D. T. jetzt mehr als bisher der Gesamterziehung der ihnen anvertrauten Jugendlichen. Das kommt besonders im Hinblick auf die vielen Kinderabteilungen zum Ausdruck. Immer mehr verleiht sich die Turnvereine, besonders im Hinblick auf die Turnvereine, die eine einseitige Lebensbildung nur halbe Arbeit war, daß die Turnvereine auch das Gemüt, den Geist der Kinder pflegen und erziehen müssen. So sind jetzt schon viele Turnvereine bewußt als Dritte im Bunde neben die beiden herkömmlichen Erziehungsfaktoren, Schule und Elternhaus, getreten. Bei der Ausbildungsarbeit der Kinderturnvereine wird großer Wert auf die, für viele neue Aufgaben gelegt. „Das Säuglingen biegt sich, doch der Baum nicht mehr.“ Der Gärtner mag ein Säuglingen machen lassen, wie es will, er braucht es nicht zu biegen; Wind und Wetter biegen es doch! Und wenn nicht ein starker Pfahl es hält, dann biegt sich lieber nach einer unerwünschten Seite. So ist es auch bei unseren Kindern. Schule und Elternhaus sind zwar ein starker Pfahl, der unerwünscht verzieht, das Kind gerade zu halten. Aber Wind und Wetter, Umwelt und Zeitgeist sind oft stärker als diese beiden Erzieher. So wird die Mitarbeit der Turnvereine immer begünstigt werden. — Es ist wohl die ureigste Aufgabe der Turnvereine, in den Kindern den Sinn für eine gesunde Lebensweise zu wecken. In allerlei Vorfällen im täglichen Leben geht der Turnwart den Kindern, wie gut es ist, wenn man einen allseitig ausgebildeten, stolischen, selbstständigen Körper besitzt. Den Kindern wird für gemacht, daß die Lebensübungen ihrer Zweck erfüllen, wenn sie nicht durch lässige Körper- und Geländepflege unterläßt werden. In den Turnstunden, bei Wanderungen und anderen Veranstaltungen werden an praktischen Beispielen Hinweise gegeben auf vernünftige Ernährung, regelmäßige Körperreinigung, gesunde Kleidung, richtige Atmung und anderes mehr. Vor Unheimlichkeiten,

die durch der Körper Schäden nehmen kann, wird gewarnt, zur Erziehung der Turnvereine, der Eltern u. del. erzieht. Eine große Rolle spielt die Erziehung zu Anstand und guter Sitten. Höflichkeit, Ordnungsliebe, Pünktlichkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Dankbarkeit, Beträglichkeit usw. werden angezogen. Und dann nehmen sich die Turnvereine besonders der Weisheit, die von manchem Elternhaus, von mancher Schule nicht genügend beachtet wird: der Erziehung zu deutschem Volkstum. Die Kinder sollen lernen, deutsch zu fühlen, deutsch zu denken. So wird versucht sie zu tätigen Gemeintum, zu ständiger Pflichterfüllung im Dienste der Allgemeinheit zu erziehen. Feindschaft wird in ihre Herzen gepflanzt. Die deutsche Mutterprache wird gepflegt, und immer wird versucht, die Kinder für alle Güte und Schöne zu begeistern. So haben sich die Turnvereine einen weiten Aufgabekreis gestellt. Und schon zeigen sich die ersten Früchte dieser Arbeit. Man sahge einmal hinein in den Turnbetrieb der Kinderabteilungen, und man wird fast überall keine Freude haben können an dem frischen, fröhlichen Betrieb und an den anfrühling und gestillten Verhältnissen der Kinder. Und wenn man gar die Kinderabteilungen bei ihren Festen und Feiern aufsucht, da wird man lieber die Überzeugung gewinnen, daß wertvolle Erziehungsarbeit in den Turnvereinen der D. T. geleistet wird. Gerade jetzt rufen viele Kinderabteilungen auf das schönste Fest des Jahres. Fast in jeder Kinderabteilung finden Weihnachtsfeiern statt. Es kann allen Eltern, die der Turnvereine noch fernliegen, nur empfohlen werden, einmal hinzugehen und eine solche Feier mitzuerleben. Sie werden lieber mit dem Vorzug nach Hause gehen, ihren Kindern diese wertvolle Erziehungsarbeit in Zukunft auch angedeihen zu lassen. Und schließlich mögen die meisten Kinderabteilungen ihre Feiern und Feste der Öffentlichkeit zugänglich, nicht um der Schaustellung willen, sondern um eben die geschilderten die Möglichkeit zu geben, sich vom hohen Wert der Arbeit der Turnvereine überzeugen zu können.



Neues Rettungsgerät für U-Bootmannschiff

Erfindung eines amerikanischen U-Bootoffiziers C. B. Momen; eine Art Gasmasken für künstliche Atmung in Verbindung mit einer Schwimmbombe, die der Eingeschlossene durch eine besondere Lupe ausstrahlt.

Statt besonderer Einladung! **Gasthof „Zur Sorge“, Nebra** **Statt besonderer Einladung!**

Zu der am **Sonntag, Einweihungsfeier** des ungebauten altrenommierten Gasthofs „Zur Sorge“ lade ich die geehrte Bewoherchaft unserer Stadt, die d. 30. Dez. stattfindenden Heimats- und Geschäftsfreunde des ganzen Kreises, insbesondere der Nachbarteile freundlich ein und lade für beste Bewirtung **Herrn Bernsheim** nachm. 1/3 Uhr: Besichtigung des **Gemeinjam. Mittagessen** (Gebet Mt. 150). Anreden über die Geschichte der „Sorge“. — Grundstücks und Kundgang durch die neuhergerichteten Räumlichkeiten. Anschließendes **Abends: Musikal. Unterhaltung im Parktheater und in den Gasträumen**

Die Verlobung unserer Tochter **CHARLOTTE** und unseres Sohnes **ARNO** beehren sich hierdurch anzuzeigen

Charlotte Misselwitz
Richard Misselwitz und Frau
Rosa, geb. Meißner

Arno Mahrenholz
Paul Mahrenholz und Frau
Franziska, geb. Metzke

Verlobte

Pegau i. Sa. Nebra a. U. Pegau i. Sa., Zeitzer Straße 177, E! am 30. Dezember 1928

Glückwunsch-Karten

mit Namensdruck in geschmackvollen Mustern fertigt an

Buchdruckerei **Wih. Sauer** Rossleben

Schützengilde Nebra

Zu unserer **Silvester-Ball** laden wir Freunde und Gönner herzlich ein.

Das Direktorium.

Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Herrlicher Dank.

Es ist uns bei den überaus zahlreichen Ehrungen, die uns aus allen Teilen der Einwoherschaft zuteil wurden, leider nicht möglich, jedem Einzelnen unseren persönlichen Dank abzusprechen. Wir bitten deshalb, es auf diesem Wege tun zu dürfen und sagen für alle Glückwünsche und Geschenke hierdurch unser herzlichsten Dank.

Nebra, 28. Dezember 1928.

Sattlermeister Karl Dorrhauer und Frau.

Reichsbund der Kriegbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen - Ortsgruppe Nebra

Zu unserer im **„Preußischen Hof“** stattfindenden **Feier des 10jährigen Bestehens** laden wir alle Freunde und Gönner der Kriegsoffer herzlichst ein.

Der Vorstand.

Sonntag, den 30. Dezember, nachm. 2 Uhr

Kinder-Bescherung mit Theater.

Montag (Silvester), abends 8 Uhr

KOMMERS

bestehend aus heiteren und komischen Vorträgen. (Gastrolle unseres Komiters K. Schmidt). Anschließendes **Tanz.**

Dienstag (Neujahr), abends 8 Uhr

Für Silvester empfehle:

Salzheringe (sart und fein)	Rollmoys
Ma-inierte Heringe	Saure Gn ken
Bratheringe	Fleischsalat (1/2, Pfd 35 s)
Sardinen	Heringsalat (1/2, Pfd 25 s)

Nebra Wwe. Meitz.

Konditorei und Café „Zur Burg“

Morgen Sonntag **Grosser Dielenbetrieb.**

Es laden freundlich ein **D. Möder u. Fran.**

NB.: Vorkellungen auf Backwaren für Silvester und Neujahr bitte sofort aufzugeben. **D. D.**

Für Silvester empfehle:

Rum, Arrak, Punsch (in Flaschen und lose).

Beim Einkauf einer 1/2 oder eines Viertels (lose Ware) gebe ich nur heute ein Zehnfachfaches (1/10 Liter) mit Allen Korn gefüllt **gratis**, solange der Vorrat reicht. **Ww. Meitz.**

Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt:

1. „Am der Ehre willen“ Schauspiel in drei Aufzügen.
2. Das **Hollandmädel.** Schwank in drei Aufzügen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Vitzenburg

Sonntag, den 6. Januar, von nachmittags 3 Uhr an:

Preis-skaten

Um rege Beteiligung bitten **Otto Wirthmann.**

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 30. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Duell in den Lüften

Feiner:

Wenn zwei sich lieben

Es ladet freundlich ein **Borgwardt.**

MODENSCHAU

Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich im Umfange von 58 Seiten in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung 30 Seiten Mode 28 Seiten Unterhaltung

Ueber 100 neue Modelle in jedem Heft

Preis 70 Pfennig

Unentbehrlich für Schneider!

Zu haben in allen Buchhandlungen

Der ober-schlesische **Wanderer**

Verlag: Gleiwitz, gegründet 1828

Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Die große illustrierte Halbmonatsschrift **MUSIK UND THEATER**

die — überaus reichhaltig und vielseitig illustriert — jedem geistig interessierten und am kulturellen Leben unentbehrlich ist!

PROBENHEFT für Sie UMSONST!

Schreiben Sie an: **MUSIK UND THEATER** BERLIN N 28

Nebrauer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: W. H. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Arten.

Nr 153

Sonnabend, den 29. Dezember 1928

41. Jahrgang

Rückblick.

Wenn auch nicht wie in früheren Jahren die Weihnachtsfeierstage durch schwere Erschütterungen politischer Art gekennzeichnet waren — die weihnachtliche Kabinetskrise lieferte eine Zeitspanne in Deutschland zu einer Art guter, tiefer Gewohnheit geworden zu sein —, so hat das politische Leben während der Zeit doch nicht still gestanden. Zu Beginn der Woche haben die Lehrs Wächter der Genfer September-Verabbarung über die Räumungs- und Reparationsfrage ihr lange erwartetes und aus dem Wesen schmerzhafter diplomatischer Verhandlungen geborenes Copernicus-Schiffes veröffentlicht, der nun endlich im Januar in Paris zusammenzutreten wird. Die Verlautbarung der sechs Mächte stellt sich als ein deutliches und nicht in allen gerade glückliches Komplement der miteinander freierten Auffassungen dar, wobei in dem wichtigsten Punkt, der Frage der Unabhängigkeit der Sachverständigen, der deutsche Standpunkt entgegen der abweichenden Stellungnahme der Pariser und Brüsseler Regierungen genügend gewahrt zu sein scheint. Immerhin muß man es als ein schweres Präjudiz für die kommenden Verhandlungen betrachten, daß vor allen Dingen in der französischen Hauptstadt die Forderungen Poincarés für die endgültige Regelung des Reparationsproblems in zahlreichen Reden und einer wohlgetarnten Propaganda zu kurz vor Beginn der Aussprache und zu überaus methodisch und energisch zum Ausdruck gebracht worden sind. Wären die Sachverständigen der vier Mächte nach und nach unabhängig erschienen, die dröhnende Fanfare der Pariser Forderungen wird sie im Hintergrund hinter sich lassen und die Forderungen, die die Forderung, daß die schwere beanspruchte Arbeit umsonst zu tun, muß die ganze Tätigkeit des Sachverständigenausschusses zweifelslos ungenügend beeinflussen.

Auch die Julus Amerika, sich der Ernennung amerikanischer Sachverständiger für die kommende zweite Dawes-Konferenz nicht zu widersetzen, ist während der Festtage gegeben worden. Präsident Coolidge ist dabei mit größter Bestimmtheit darauf bedacht gewesen, die amerikanische Regierung selbst in keiner Weise festzulegen und in keinerlei urfälligen Zusammenhang mit der Regelung des Wiederentwöhnungsproblems geraten zu lassen. Er ist soweit gegangen, daß die amerikanische Regierung sowohl an der Auswahl wie auch an der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen sogar indirekt vollkommen unabhängig bleibt, ja, sie wird nicht einmal wie in früheren Fällen ihre Vorbehalte für diese oder jene Persönlichkeit zu erkennen geben. Allerdings hat der neugewählte Präsident Hoover seinen ursprünglichen Respektan in Südamerika unterworfenerweise geändert, und wenn sich die Gerüchte bestätigen sollten, nach denen dieser plötzliche Beschluß mit der Ernennung der Sachverständigen und der bevorstehenden Verleiderklärung Parker Gilberts in Washington in Zusammenhang habe, dann kann man für die Zukunft vielleicht doch noch mit einem aktiveren Interesse der Vereinigten Staaten an der Regelung der für die gesamte Weltwirtschaft wichtigsten Finanzprobleme der Wiederentwöhnungs und vielleicht sogar mit einer fruchtbareren Erörterung der internationalen Schuldenfrage rechnen.

Wohl in der wäre, im Augenblick in der und die französischen Grundlagen für den Wort in der Streikemanerterter eines der Rechtsanspruch auf schließlich an Sand Sehr mit Recht nur darauf hingefragt dem Gebiete Rechtsanspruch treten darf, sonst hierbei keineswegs sondern um die v. sailler Vertrages wissen Eintrud Dr. Stresemann Regierung habe multierten Stand seine Gesamtverpflichtungen erledigen können, schuld beiseite seines guten Willens in schließlich in Büchlein können in

des Versailles Instruments genügen, um die Bestimmungen des berühmten Artikels 431 über vorzeitige Räumung spielen zu lassen.

Reichkanzler Hermann Müller hat seinerseits die Festtage benutzt, um dem österreichischen Bruderworte einen herbstlichen und, was den politischen Inhalt angeht, äußerst maßvollen Festzug zu übermitteln. Wenn trotzdem die nationalitätliche Pariser Presse die Verurteilungen des Reichsfinanziers in der Wiener „Neuen freien Presse“ zum Anlass einer der in der letzten Zeit ansehenderen Tagesspaltungen gehörten systematischen Angriffe gegen den Anschlag zu nehmen versucht, so zeigt dies lediglich, in welchem Maße eine geradezu hysterische Angst in manchen Köpfen jenseits der Grenze noch immer lebt. Wir haben um so mehr Grund, solche marxisch-revolutionäre Ergüsse der Pariser Blattliteratur nicht allzu tragisch zu nehmen, als die Anschlagfrage keineswegs zu den aktuellsten politischen Problemen des Augenblicks gehört. Bis sie später einmal auf ist, wird aber noch mancher Tropfen Wasser den Rhein und die Donau hinab- und in die Tiefenflüsse der Pariser Redaktionen hineingeflossen sein.

„Freie und unparteiische Justiz“.

Die Ursachen des Anschlages auf Foch?

Paris, 27. Dezember.

In Uebereinstimmung mit den Schlussfolgerungen des Berichtes des Generalstaatsanwalts am Appellationshof in Colmar hat der französische Justizminister den Generalstaatsanwalt beim Kassationshof benachrichtigt, daß aus Gründen der öffentlichen Sicherheit die Prozeduren des Anschlagens in der Zeit der Schwurgericht vom Obersten Tribunal, vor ein anderes Schwurgericht gebracht würde.

Die amtliche Verlautbarung des Justizministers weist weiter darauf hin, daß die Beschuldigungen und Drohungen gegen Beamte wie gegen Besondere große Unruhe hervorgerufen hätten, die der Ausübung einer freien und unparteiischen Justiz im Wege liege. Dieser Zustand hätte auch zu dem bekannten Morbanschlag auf den Generalstaatsanwalt Foch geführt.

Der Attentäter erlich beschuldigt.

In der Unterredung gegen den Attentäter scheint eine neue Wendung einzutreten. Dem Untersuchungsrichter sind nämlich aus dem Blick sehr genaue Angaben zugegangen, die eine Unterredung des Täters auf seinen Geisteszustand erforderlich machen werden, da starke Anzeichen einer erblichen Belastung vorliegen sollen.

Die Friedensaktion in Südamerika.

Die Panamerikanische Konferenz und der Streitfall Bolivien-Paraguay.

Paris, 27. Dezember.

Wie aus Washington gemeldet wird, knüpfte Bolivien in seiner Antwort auf die Panamerikanische Konferenz in Washington die Annahme der Vermittlung an die Bedingung, daß ein Untersuchungs-ausschuss über die Ursachen der Spannung zwischen Bolivien und Paraguay eingesetzt werde. Dagegen verpflichtet sich Bolivien, die Truppenzusammensetzung in jenen Gebieten, in denen sie den paraguayischen Besatzungen am nächsten sind, einzustellen und sich jeder feindseligen Handlung zu enthalten. Die Wiederannahme der Beziehungen mit Paraguay hält Bolivien vorläufig nicht für opportun.

Paraguay hat nach Annahme der Vermittlungsaktion inwäsend eine Anweisung auf Demobilisierung aller Reservisten erlassen. Der Sonderausschuss der Panamerikanischen Konferenz, der sich mit dem Streitfall zwischen beiden Ländern befaßt, berät gegenwärtig über einen Vermittlungs-vorschlag, der die Einsetzung eines Ausschusses von neun Richtern vorsieht, von denen fünf von der Panamerikanischen Konferenz und je zwei von den beiden beteiligten Mächten ernannt werden sollen. Der Bericht des Ausschusses soll innerhalb von sechs Monaten erfaßt werden.

Zur neuen Schuldenkonferenz.

Hoover kehrt nach Washington zurück. — Unterredung mit Parker Gilbert. — Die amerikanischen Sachverständigen.

Paris, 27. Dezember.

Die Entscheidung des neuen amerikanischen Präsidenten Hoover, von Rio de Janeiro nach Washington zurückzukehren, anstatt wie ursprünglich geplant, in Florida Halt zu machen, wird seinem Wunsch zugestanden, bei der Wahl der beiden amerikanischen Sachverständigen für die bevorstehende Konferenz mitzuwirken.

Wenn auch die Sachverständigen wahrscheinlich ihre Arbeit noch unter der Aufsicht des Präsidenten Coolidge beginnen werden, so nimmt doch an, daß diese Arbeiten über den 4. März hinaus andauern werden. Wie man in Washington besonders unterrichtet, hat sich Hoover bereits über die Reparationsfrage auf dem Laufenden gehalten, nachdem er als Sekretär in das Handelsdepartement nach Washington kam.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ wird Parker Gilbert in wenigen Tagen nach Washington kommen und dann, bei früheren Gelegenheiten, den zuständigen Staatspräsidenten mit seinen Beobachtungen bekannt machen.

Was die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen für den neuen Ausschuss anlangt, so leben nach dem Londoner „Daily Telegraph“ im Vordergrund die Namen von Owen Young und Charles Hughes sowie General Dames. Gegen letzteren besteht aber die Gefahr, daß er in seiner Eigenschaft als Vizepräsident als amerikanischer Vertreter nicht besonders geeignet sei. Daneben werde auch der frühere amerikanische Beobachter der Reparationskommission Bowden genannt.

Präsident Coolidge vertritt, wie man wissen will, die Ansicht, daß die Aufgabe des neuen Reparationsausschusses nur in der vollen Durchführung der in Genf aufgestellten Formel für eine „vollständige und endgültige“ Reparationsregelung liegen kann. Weiterhin soll er erklärt haben, daß die Ablehnung der amerikanischen Regierung, die amerikanischen Sachverständigen für den Ausschuss zu ernennen, als ein Hinweis dafür angesehen werden könne, daß Amerika diese Vereinbarung der Reparationsbedingungen mit aller Entschiedenheit ablehnt.

Die Deutschen Oesterreichs.

Ein Weihnachtszug des Reichsfinanziers. — Das übliche Geh-Geh in Trenten.

Berlin, 27. Dezember.

In der „Neuen Wiener Presse“ in Wien veröffentlichte Reichsfinanzminister Müller einen Weihnachtszug an die Deutschen in Oesterreich. Er sagte u. a., die einzelnen deutschen Stimmen seien außer durch die Sprache und Kultur auch durch das gemeinsame Rechtsbewußtsein zu einer Volkseinheit verbunden. Es dürfe nicht übersehen werden, daß die Durchführung einer Rechtsanpassung geltend gemacht hätten. Wenn seit einigen Jahren diese Bestrebungen stärker hervorträten, so müßte man darin einen neuen Beweis für das unzerstörbare Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Volkes im Osten und in Oesterreich sehen.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß die Pariser Presse nach alter Gewohnheit auf solche Erklärungen mit einer Heiße antwortet. Das „Journal des Debats“ findet, daß die beiden Artikel nichts Neues enthalten, daß es aber sehr bezeichnend sei, daß nach den Unterredungen in Lugano und vor dem Zusammenritt der Sachverständigenkonferenz der Reichsfinanzminister die Thesen wieder aufnehme, die Stresemann bei Brand und Chamberlain nicht habe durchsetzen können.

Der „Temps“ tadelt vor allem die Ueberbierigkeit des Artikels des Reichsfinanziers in der „Neuen Freien Presse“. Die Formel „Neujahrsgruß an die Deutschen in Oesterreich“ solle schon ein Programm sein. Denn man sage: „Wenn es auch zwei Staaten gibt, so gibt es doch nur ein einziges deutsches Volk.“ Ein Mitglied des Reichskabinetts, der Demokrat Koch, habe in der gleichen Zeitung dasselbe Thema behandelt. Die Deutschen hielten sich daher beharrlich an einige einfache Formeln, über die alle deutschen Völker einig seien. Es trüben von dem Recht auf die historische bedingungslos Wiederherstellung und von der endgültigen Regelung der Reparationen im Sinne einer Gleichrichtung, indem sie eine neue Prüfung der Zahlungsfähigkeit fordereten.

Sonderbare russische Wechselgeschäfte.

Situations Report gibt Enthüllungen.

Paris, 27. Dezember.

Der wegen der russischen Wechselgeschäften in Haft genommene Sitinow, der Bruder des russischen Volkskommissars, hat dem Pariser Untersuchungsrichter ein Memorandum übergeben, das ein ionderbares Licht auf die sowjetrussischen Wechselgeschäfte wirft.

Sitinow behauptet, daß die „Wechselretierer“ bei den Sowjetbehörden bereits seit Jahren die gebrauchliche Methode der Geldbeschaffung gewesen sei. Man tritt im Kreise die „Arlos“ stellte Wechsel auf die „Goltorg“, diese auf die ausländischen Handelsmissionen aus usw. Sitinow behauptet, daß eine ganze Reihe finanzieller Handelsgesellschaften lediglich zu dem Zweck gegründet worden sei, um den Kreis der Wechselretierer zu erweitern zu können.

Die gegen die Diskontierung dieser Wechsel flüchtig gemachten Verträge hätten in der Hauptache für die Bedürfnisse der Auslandspropaganda Verwendung gefunden. Die Operationen seien von den Mitgliedern des Beltriss im Außenhandelskommissariat Lourov dirigiert worden, der in Wirklichkeit die Tätigkeit der bolschewistischen Geheimagenten in Deutschland, England, Frankreich und Belgien geleitet habe. Von diesem Lourov will Sitinow im Januar 1928 den Auftrag zur Ausstellung der angeblich gefälschten Wechsel erhalten haben. Das Geld habe er der erhaltenen Weisung gemäß nach Frankreich geschickt, wo es zur Finanzierung der bolschewistischen Propaganda in Marokko und Algerien gedient habe. Es sei übrigens keineswegs das erstmalig gewesen, daß er derartige Instruktionen erhalten und ausgeführt habe.

Sitinow soll der französischen Regierung bereits die Liste sämtlicher von der Sowjetregierung in Frankreich unterhaltenen Geheimagenten ausgeliefert haben.

